

K. Theisen

Nachruf auf Herrn Prof. Dr. Hans Jahrmärker



Prof. Dr. Hans Jahrmärker

Herr Prof. Dr. Hans Jahrmärker verstarb am 19. 1. 2001, wenige Tage vor seinem 80igsten Geburtstag. Es soll hier noch einmal das Bild des Wissenschaftlers, Arztes und Menschen Hans Jahrmärker nachgezeichnet werden. Mit ihm verliert die deutsche Kardiologie und internistische Intensivmedizin eine Persönlichkeit, die beide Fakultäten in den letzten Jahrzehnten wesentlich mitgeprägt hat.

Hans Jahrmärker wurde am 23. 1. 1921 in Marburg a. d. Lahn geboren. Er besuchte dort die Grundschule sowie das Gymnasium und studierte, unterbrochen durch Arbeits- und Wehrdienst, Medizin an der Universität Marburg. Im Sommer 1946 legte er in Marburg das Staatsexamen ab und promovierte in Tübingen bei Prof. Kretzschmer.

Seine medizinisch-wissenschaftliche Tätigkeit begann 1947 am pathologischen Institut der Universität Marburg und 1948 bis 1955 an der Medizinischen Poliklinik der Universität Marburg mit ersten wissenschaftlichen Arbeiten über Rauwolfia-Präparate bei Hypertonie sowie Allergien.

Ein entscheidender Schritt in seiner medizinisch-wissenschaftlichen Ausbildung begann 1955/1956 als Fulbright-Forschungsstipendiat in den Vereinigten Staaten bei dem bedeutenden Immunchemiker

Prof. Michael Heidelberger sowie am Institut of Pathology Pittsburgh PA bei Prof. Paul Maurer. Dies war seinerzeit nur wenigen deutschen Wissenschaftlern möglich. Er widmete sich hier vorwiegend immunologischen Fragestellungen.

1957 kam er zu Prof. Schwiegl an die I. Medizinische Klinik der Universität München in der Ziemssenstraße. Seine Forschungsschwerpunkte verlagerten sich nun, und dies war in seinem weiteren wissenschaftlichen Wirken immer ein besonderer Schwerpunkt, auf die Erforschung der Pathophysiologie schwerkranker Patienten. Zunächst erfolgten Untersuchungen des Wasser- und Elektrolythaushaltes.

Seine Habilitation zum Privatdozenten erfolgte 1963. Die Habilitationsschrift befasste sich mit der Rolle der organischen Phosphate bei der Glycolyse am Modell des Erythrozyten. Klinische Forschungsinteressen galten in den folgenden Jahren insbesondere der Pathogenese der Herzinsuffizienz und therapeutischen Ansatzpunkten bei Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz. Auch auf diesem Gebiet hat Herr Prof. Jahrmärker zahlreiche experimentelle und klinische Arbeiten vorgelegt. Auf vielen internationalen und nationalen Kongressen referierte er als seinerzeit einer der besten Experten auf diesem Gebiet.

Prof. Dr. med. K. Theisen (✉)
Medizinische Klinik
Klinikum Innenstadt
d. Universität München
Ziemssenstr. 1
80336 München

1968 wurde er zum Apl-Professor und 1969 zum Universitätsprofessor ernannt.

Seine klinische Tätigkeit an der I. Medizinischen Klinik bestand in der Führung der kardiologischen Abteilung und der medizinischen Intensivstation. Er leitete diese Abteilung von 1968 bis zu seiner Pensionierung 1986. Klinisch und wissenschaftlich galt sein besonderes Interesse neben der Kardiologie auch immer der internistischen Intensivmedizin. Durch seine Initiative wurde in der damaligen I. Medizinischen Klinik unter Prof. Schwiegk die 1. Internistische Intensivstation eingerichtet und eine entsprechende wissenschaftliche Forschung mit eingeleitet. In zahlreichen Publikationen und Diskussionsbeiträgen hat Prof. Jahrmärker stets auf die Bedeutung der internistischen Intensivmedizin und eine enge Anbindung an die Innere Medizin hingewiesen.

Über 250 wissenschaftliche Arbeiten über kardiologische und intensivmedizinische Themen spiegeln sein besonderes Interesse auf diesem Gebiet wieder. Als Beispiel für seine immer auch praxisbezogene Forschung dient z.B. die Bestimmung der Blutlaktat Spiegel bei Schockpatienten und die Ableitung eines Index für deren Prognose.

1976 richtete er einen der ersten großen internationalen internistischen intensivmedizinischen Kongresse der Deutsch-Österreichischen Gesellschaft für Intensivmedizin in München aus. Seine stete Präsenz und Mitgestaltung

dieser Kongresse sowie zahlreiche Beiträge in der Zeitschrift für Internistische Intensivmedizin belegen sein besonderes Interesse an dieser Gesellschaft. In Anerkennung dieser Leistung wurde Prof. Hans Jahrmärker die E.K.-Frey-Medaille in Gold auf dem Deutsch-Österreichischen Intensivkongress in Köln 1990 verliehen.

Neben seiner wissenschaftlich-klinischen Tätigkeit war Prof. Jahrmärker vor allem auch redaktionell tätig. Er leitete zunächst mit Prof. Schwiegk, dann allein, die Redaktion der Klinischen Wochenschrift, einer damals führenden deutschen Zeitschrift für klinisch-experimentelle Arbeiten. Er war Herausgeber des Handbuchs für Innere Medizin und zahlreicher weiterer internistischer Lehrbücher.

Auch in seinem Ruhestand seit 1986 ließ sein Interesse an wissenschaftlichen Arbeiten nicht nach. Seine Aktivität auf den intensivmedizinisch-kardiologischen Kongressen war lange Zeit unvermindert. Publizistisch nahm er weiterhin zu Themen der Herzinsuffizienz, aber auch zunehmend zu medizin-ethischen Fragen Stellung.

Einen ganz besonderen Verdienst erwarb sich Prof. Jahrmärker als langjähriges Mitglied der Ethik-Kommission der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, der er bis zuletzt angehörte.

Was von Prof. Jahrmärker in Erinnerung bleiben wird, sind nicht nur die oben aufgeführten medizinisch-wissenschaftlichen Verdienste. Was bleibt, ist auch

die Erinnerung an einen bedeutenden medizinischen wissenschaftlichen Lehrer, der es verstand, bei aller Härte und Disziplin in der Durchsetzung medizinischer und wissenschaftlicher Notwendigkeiten, der Entwicklung des Einzelnen den Freiraum zu lassen, der eine individuelle persönliche Entwicklung der Mitarbeiter ermöglichte. Die wissenschaftliche Genauigkeit war wohl ein Lebensprinzip, das alle, die mit ihm zusammen gearbeitet haben, entscheidend geprägt hat. Unvergessen auch seine Kongressbesuche und Diskussionsbeiträge, bei denen er als Diskussionsredner oder Vorsitzender punktgenau auf Unstimmigkeiten einging. Unvergessen bleibt auch der Mediziner Hans Jahrmärker, der insbesondere im intensivmedizinischen Bereich das nihil nocere und das kritische Hinterfragen gerade jungen Medizinern, aber auch uns älteren entgegenhielt und so zur Nachdenklichkeit veranlasste. Bis zu seinem Tode nahm er über seine Tätigkeit in der Ethik-Kommission aktiv an der wissenschaftlichen Gestaltung medizinischer Themen teil.

Zusammenfassend kann über sein ärztliches Lebenswerk wohl der Satz gestellt werden:

Sein Leben war geprägt von seinem ärztlichen Wirken und dem Bedürfnis, die Komplexität von Krankheiten zu erforschen und als Lehre weiterzugeben – wie dies seine Gattin treffend formuliert hat. Beleg hierfür ist sein medizinisch-wissenschaftlicher Lebenslauf.